

Was ist der wesentliche Unterschied zwischen dem Volksgarten und dem Südpark? Während im altherwürdigen Volksgarten übellaunige Gartenamtsmitarbeiter oder gnadenlose Leute von externen GaLa-Betrieben für jeden abgebrochenen Ast mit ihren orangefarbenen, stinkenden Pritschenautos quer durch die Anlage kariolen, radeln die freundlichen Mitarbeiter der **Werkstatt für angepasste Arbeit (WfaA)** durch das ehemalige Buga-Gelände und pflegen jede Wiese, jede Hecke und jeden Garten mit Sorgfalt und Liebe. Und wenn es etwas zu transportieren gibt, summen sie mit Elektrokarren durchs Gelände. Das Wirken des Gala-Teams, das am Kinderbauernhof und bei den Vier Linden (Akki) stationiert ist, kennt und schätzt jede/r Freundin des Südparks. Im Zuge der vom OB verordneten Sparmaßnahmen unter dem euphemistischen Titel „Verwaltung 2010“ hat Gartenamtsleiterin Doris Törkel den seit 26 Jahren bestehenden Auftrag an die WfaA nun zur Disposition gestellt. Im Klartext: Auf jeden Fall wird das Honorar, das den WfaA-Mitarbeitern – vorwiegend Menschen mit geistiger Behinderung – den Arbeitsplatz sichert, gekürzt. Schlimmstenfalls wird der Auftrag anderweitig vergeben. Das ist in jeder Hinsicht ein Skandal!

Dummerweise haben sich die Medien und in der Folge natürlich auch die grüne Ratsfraktion nur auf das Thema „Streichelzoo“ gestürzt. Ausgerechnet die Grünen sind laut ihrer Pressemitteilung ansonsten mit Kürzungen bei der Südpark-Pflege einverstanden:

„Der Streichelzoo im Südpark wird bleiben“, erklärt Angela Hebler, Sprecherin der GRÜNEN Ratsfraktion. Die GRÜNEN reagieren auf einen Pressebericht, der Zoo falle möglicherweise einer Sparmaßnahme zum Opfer. Hebler: „Richtig ist, dass aufgrund der schwierigen Haushaltslage die Stadt auch bei den Parks nach Sparpotenzial sucht. Da ist auch die teilweise kostenaufwändige Pflege der Wiesen und Gärten des Südparks nicht tabu. Aber die Angebote der Werkstatt für angepasste Arbeit – Hofladen, Cafe, Minigolf und Streichelzoo – dürfen davon nicht getroffen werden“.

Christine Ewert, Sprecherin der GRÜNEN im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen kündigt an, nachzuhaken: „Wir lassen uns die Überlegungen und die Gespräche mit der WfaA im Fachausschuss erläutern. Bei der Pflege des Parks ist eine naturhähere und damit auch günstigere Gestaltung in einigen Bereichen vorstellbar und auch ein Gewinn für den Park. Aber das kann unabhängig vom Betrieb des Streichelzoos diskutiert werden. Der Zoo bleibt.“



*Orangene Monster – die Terrortruppen des
Gartenamts*

Natürlich ist es kostenaufwändiger, wenn engagierte Menschen schonend mit der Pflanzenwelt umgehen, denn natürlich wird dabei mehr Arbeitskraft investiert als beim gängigen Hantieren mit grobem Werkzeug. Dass dem Gartenamt die tolle Arbeit des WfaA-Gala-Teams ein Dorn im Auge ist, dürfte bekannt sein. Und selbstverständlich möchte die Amtsleiterin lieber woanders sparen als bei ihrer automobilen Kampftruppe, die **tagtäglich durch den Volksgarten brummt** und sich den Weg gegenüber Spaziergängern schon mal freihupt. Dass die Mitarbeiter selbst Wege von kaum 200 Metern von ihrem Standort am Nordostende des Parks zu einem Einsatzort mit dem Lieferwagen zurücklegen, ist unerträglich. Übertroffen wird dieses absolut nicht zeitgemäße Verhalten nur noch von den beauftragten Fremdbetrieben, deren Mitarbeiter gern ohne Gehörschutz, Schutzbrillen und Handschuhen mit der Elektrosense herumfuhrwerken.

Solidarität mit der WfaA

Es gilt, der Sparwut Widerstand entgegenzusetzen – besonders, wenn davon Menschen betroffen sind, die ihre Arbeit mit Liebe leisten und denen diese Arbeit absoluter Lebensmittelpunkt ist. Kann gut sein, dass Gartenamtsleiterin Törkel in vorausseilendem Gehorsam nachdenkt oder mit der Absicht den eigenen „Head Count“ und damit die persönliche Wichtigkeit zu sichern. Kann aber nicht sein, dass ausgerechnet die Werkstatt für angepasste Arbeit und ihre Arbeitnehmer die Leidtragenden dieser ganzen Angelegenheit sein werden. Und der grünen Ratsfraktion sei angeraten, sich einmal persönlich in den Südpark zu begeben und die Gala-Leute der WfaA bei der Arbeit kennenzulernen.